

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894**

59 (22.5.1894)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 59.

Bestens wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 22. Mai

Gründungsgebühr per Geschäftsstelle vier  
gehaltene Zeile oder deren Raum 5 Pf.  
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Baden, 18. Mai. Die Mitglieder der Zweiten Kammer der Landstände treffen nächsten Dienstag den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr 28 Minuten, zur Besichtigung der Großh. Badenanstalten (Friedrichs-Bad, Kaiserin-Augusta-Bad und Landes-Bad) hier ein.

Oh! Durlach, 18. Mai. Vor einiger Zeit schon wurde dahier die Neuigkeit herumgehört, man sei daran hier einen konservativen Verein zu bilden. Ein rühriger konservativer Herr, der noch große, weil ihm zur Zeit der Agitation für die Wahlen zum Reichstage bei einer Versammlung in der Krone dahier von liberaler Seite entgegengetreten wurde, habe die Sache in die Hand genommen und ein anderer hoher Herr begünstige das Unternehmen. Die Neuigkeit wollte keinen rechten Glauben finden. Wie? fragte man, der Herr mit seinem Große, der bei jedem Anlasse in wärmster Erregtheit dafür plaidirt, daß das Gesetz, welches die Jesuiten aus dem Reiche ausschließt, wieder aufgehoben gehöre, der sollte für die Aufgabe angethan sein, hier in Durlach einen konservativen Verein zu gründen? Wer sollten die Durlacher Bürger sein, die ihm bei solchem Unterfangen zur Seite ständen? Und doch war etwas daran an diesem Gerüchte! Wurden da mittelst Vertheilung von gedruckten Eintrittskarten alle Landwirthe, Handwerker und Gewerbsleute zu einer Versammlung in Eglau's Bierhalle eingeladen, in welcher Herr Redakteur Röder aus Karlsruhe (von der Landpost) über die wirtschaftliche Lage der deutschen Mittelstände, insonderheit über die Lage von Handwerk und Viehwirtschaft und über die Nothwendigkeit diese Stände durch die Gesetzgebung zu schützen spreche. Die Versammlung hat stattgefunden und zwar am 29. April, einem regnerischen Sonntagnachmittage, und die Eglauhalle, die bei der Unbill der Witterung eine willkommene Unterkunft bot, wurde von gezählten 58 Personen besucht. Und Herr Röder hat gesprochen und sich in längerem Vortrage bemüht darzulegen, daß an der schlimmen Lage von Handwerk und Landwirtschaft eigentlich Niemand schuld sei als — die bösen Rational-

Liberalen! Nachdem der Redner die nöthige Wärme erzeugt zu haben glaubte, wurde das Ei vollends ausgebrütet und entstieg ihm der Vorschlag: in Durlach einen konservativen Verein zu gründen! Der Bericht über die Versammlung in der Landpost versichert, einige seien alsbald beigetreten, andere hätten ihren Beitritt in Aussicht gestellt. Da dieser Bericht aber in seinem Eingange auch versichert, daß sich nahezu 100 Teilnehmer zur Versammlung eingefunden, läßt sich unschwer errathen, welche Zahl man sich unter den Einigen vorzustellen habe, die sofort beitraten. Die Unterneher der Versammlung dürften sich von diesem Erfolge also wenig befriedigt gefühlt haben. Aber das Gute hat der Vorgang vom 29. April in der Eglauhalle jedenfalls gebracht, daß nun feststeht, daß die nationalliberale Partei Durlachs mit dem Gründungsversuche eines konservativen Vereins dahier zu rechnen hat. Videant consules!

H. Berghausen, 18. Mai. Unter dem Vorhänge des Herrn Verbands-Inspectors Stadler von Karlsruhe wurde gestern von der hierzu berufenen Kommission, welcher die Herren Verbands-Inspector Feßenmaier, Bezirkshierarzt Faber, Kreiswanderlehrer Huber, Bürgermeister Herbst-Hochstetten, Bürgermeister Vogel-Stupferich und Oekonom Joller-Durlach angehörten, die staatliche Prämierung von Rindvieh hier vorgenommen. Die Besichtigung war eine zahlreiche; 10 Farren und 37 Kühe wurden vorgeführt. Für preiswürdige Farren ertheilten Prämien: die Gemeinden Stupferich und Wilferdingen, Freiherr von Schilling in Hohenwetterzbach, die Gemeinden Königsbach und Grözingen je 75 Mark. Die Gemeinde Söllingen wurde außerdem mit einem Beggeld von 10 Mark und die Gemeinde Berghausen mit einer lobenden Anerkennung bedacht. Für Kühe erhielten Preise: Franz Reiff von Söllingen und Jakob Becker, Wagner von Langensteinbach je 75 Mark; Heinrich Becker von Stupferich, Jakob Stiefel von Durlach, Karl Doll von Grözingen, Christof Weisk von Söllingen, Christian Jäger von Weingarten, Jakob Christof Mall von Berghausen, Ludwig Stutz von Grözingen, Friedrich Wettach von Berghausen, Wilhelm

Müller von Wilferdingen und Franz Vorderer von Söllingen je 50 Mark. Beggelder wurden zuerkannt an Bürgermeister Franz Zech und Franz Ziegler von Weingarten, Anton Kist und Gregor Weiler von Stupferich, Karl Schwander von Kleinsteinbach je 10 Mark, Adlerwirth Kurzmann von Grözingen, Christof Muzgnug von Söllingen, Friedrich Kammerer von Durlach je 5 Mark. Philipp Jakob Muzgnug von Berghausen erhielt ein Diplom. Die Ernährung der Thiere war ziemlich gut bis gut und derjenigen in anderen Jahren mindestens ebenbürtig. Besondere Anerkennung wurde noch der Gemeinde hier für die zweckmäßige Herstellung eines cementirten Mischplatzes zu Theil. Im Ganzen gelangten 1100 Mark von Prämien und Beggeldern zur Vertheilung, was auf einen wesentlichen Fortschritt in der Rindviehzucht und -haltung hindeutet.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird, der „Ostpreuß. Ztg.“ zufolge, am 4. September in Königsberg eintreffen, um dort die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's persönlich vorzunehmen. Die Anwesenheit des Kaisers soll bis zum 7. September in Aussicht genommen sein. Man erwartet außerdem zu der Feier die Kaiserin, die Könige von Sachsen und Württemberg, den russischen Thronfolger und die Prinzen des königlichen Hauses, soweit sie nicht dienstlich verhindert sind.

München, 18. Mai. Nach der „Bos. Ztg.“ verlautet es, die Kammer der Reichsräthe habe nach zwei geheimen Sitzungen ihre Zustimmung zur Entmündigung des franken Königs Otto und zum Uebergange der Königswürde auf den Prinzregenten zugesichert. Man glaube, auch die Abgeordnetenkammer willfährig machen zu können. Ähnliche Nachrichten sind schon öfters verbreitet worden, haben bis jetzt aber noch niemals Bestätigung gefunden. Borderhand scheint also auch diesmal wieder ein Fragezeichen zu jener Meldung des Berliner Blattes nicht ganz unangebracht.

\* In der Freitagssitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer unternahmen die bekannten Centrumsabgeordneten Nasinger, Dr. Orterer und Daller bei der Berathung der Etatsausgaben für Reichszwecke scharfe Vor-

### Feuilleton.

15)

## Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Bierkowska.

(Fortsetzung.)

12.

„Wie steht's — wie geht es ihm?“ fragte ich Lisette, sobald wir heimgekehrt waren und diese mir in mein Zimmer folgte.

„Gut,“ erwiderte sie, „wenigstens ist nichts Außergewöhnliches vorgefallen. Der arme Herr Blanchard sieht aber so blaß und angegriffen aus; ein Wunder ist es freilich nicht, so tagelang allein eingeschlossen sein in dem melancholischen Zimmer mit all' den halb verwitterten Sachen, Büchern und Bildern, die noch von Fräulein Marianna da sind.“

„Davon aber weiß Herr Blanchard doch nichts,“ sprach ich; „Sie haben ihm doch nichts von dem traurigen Geheimniß erzählt, das über diesem Hause schwebt?“ setzte ich schnell hinzu, als ich den halb verlegenen Blick auf Lisette's Gesicht bemerkte.

„Es war nicht meine Absicht,“ versetzte sie, „aber er ließ mir keine Ruhe, bis ich ihm Alles erzählte, was ich von der ganzen Sache wußte.“

— Ich weiß nicht recht, wie er überhaupt darauf gekommen sein mußte — ich glaube durch einen Zettel, den er in einem Buche fand, in dem er wohl gelesen hatte. — Als ich gestern mit dem Essen bei ihm eintrat, starrte er mit so todtenbleichem Gesichte und so seltsamem Ausdruck auf den Zettel, daß ich fast vor ihm erschraf. Dann bestürmte er mich mit einer Menge Fragen, und dabei sah er mich mit seinen schwarzen Augen so durchdringend an, daß ich nicht wagte, ihm etwas zu verschweigen. Dann fragte er mich, ob Rodegg seine Schwester wirklich lieb gehabt, ob er sich um sie gekümmert und ob er nicht versucht hätte, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Und als ich ihm sagte, ihr Name hätte niemals wieder genannt werden dürfen, Alles, was ihr einst gehört habe, sei in ihrem einstigen Zimmer verschlossen worden, er thue Alles, sie zu vergessen, da wich die letzte Spur von Farbe aus seinem Gesichte, und die Hände ballend, kieß er die Worte hervor: „Aber er soll sie nicht vergessen!“

So sehr es mich darnach verlangte, Victor zu sehen, war es an dem Abende doch unmöglich, unbemerkt zu ihm zu gelangen. Gleichsam, als hätte sie eine Ahnung von dem, was im Hause vorging, machte Fräulein Altener sich so permanent etwas auf dem oberen Korridor zu schaffen,

daß ich meine Ungeduld zügelte und bis zum nächsten Morgen warten mußte. Aber auch da schien mir jede Möglichkeit, ihn zu sehen, verschlossen zu werden.

Unsere Abreise war für den folgenden Tag festgesetzt, und Josephine sowohl wie Martha hatten ihre Koffer auf den Korridor gestellt, um bequemer packen zu können. So mußte ich mich wieder zu Tische setzen, ohne ihn vorher gesehen zu haben.

„Wie schade, daß es morgen schon fortgeht!“ meinte Martha. „Mir ist gar nicht, als wären wir fast vierzehn Tage hier gewesen.“

„Vierzehn Tage? Mir kommt es wie ein Jahr vor,“ rief ich unwillkürlich aus.

„Das spricht wenig für dein Amüsement,“ bemerkte Josephine. „da wird Herr Rodegg dich wohl sobald nicht wieder einladen, nicht wahr?“ setzte sie, zu diesem gewendet hinzu.

„Leider werde ich auf das Vergnügen, so werthe Gäste wieder bei mir begrüßen zu dürfen, auf lange verzichten müssen. Ich gedenke, in den nächsten Wochen wieder einmal nach Amerika zu reisen.“

Allgemeine Verwunderung, während Josephine sichtlich die Farbe wechselte.

„Gedenken Sie länger wegzubleiben?“ fragte Tante Aurelie anscheinend ruhig; ich aber

stöße gegen die wachsenden Forderungen für das Reichsheer, bei welchen Angriffen es dann auch nicht an Ausfällen gegen das Reich selbst fehlte. Der liberale Abgeordnete Günther und der Finanzminister Dr. Nibel traten den Ausführungen der genannten Centrumsredner entgegen. Schließlich genehmigte das Haus den Etat für Reichszwecke in der vom Ausschuss beantragten Fassung.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, beabsichtigt Fürst Bismarck in nächster Woche sich dort das ihm verliehene Kürassierregiment v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 vorstellen zu lassen.

Der internationale Bergarbeiterkongress zu Berlin ist am Samstag geschlossen worden, nachdem es in der Freitagssitzung nochmals zu großen Ständalktionen und schließlich sogar zum Auszug der englischen Delegierten gekommen war. In der noch jungen Geschichte der internationalen Kongressbestrebungen der Bergleute wird darum der Berliner Kongress kein besonders rühmliches Blatt bilden. Von den Kongressbeschlüssen sind diejenigen auf Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages für die Bergarbeiterschaft aller Länder, auf gesetzliche Haftbarkeit der Bergwerksbesitzer bei Betriebsunfällen der Arbeitnehmer, auf gesetzliche Festlegung eines Minimumlohnes für die Bergleute aller Länder und auf gänzliches Verbot der Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe hervorzuhellen.

Die Cholera hat ihre Visitenkarte nun auch in Deutschland abgegeben. Im Dorfe Waldeck im westpreussischen Kreise Löbau ist ein choleraartiger Fall vorgekommen, infolgedessen behördlicherseits alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen angeordnet worden sind. Hoffentlich bleiben wir von einem ernstlichen Besuche des unheimlichen asiatischen Gastes auf deutschem Boden verschont.

In Berlin hat die offizielle Sozialdemokratie in dem Kampfe, der anlässlich der Waisfeier zwischen einer Anzahl Brauereien und etwa 800 entlassenen Arbeitnehmern entbrannt ist, ganz ungeniert Stellung zu Gunsten der letzteren genommen. Ein Aufruf im „Vorwärts“, der auch von den Herren Singer, Bebel und anderen sozialdemokratischen Parteigrößen unterzeichnet worden ist, fordert die „Genossen“ auf, von sieben namhaft gemachten Brauereien so lange keinen Tropfen zu trinken, als dieselben nicht die Bedingungen der streikenden Brauereigehilfen und Böttcher erfüllen. Vermuthlich wird sich indessen die sozialdemokratische Parteileitung mit diesem ihrem Schritte nur blamieren.

Die Pfingstwoche sollte eigentlich die Kongresswoche heißen; nach dem internationalen Bergarbeiter-Kongress, dem evangelisch-sozialen Kongress, dem deutschen Lehrertag, dem Philologen-tag ist am Donnerstag noch in Augsburg die

wußte, daß es in ihrem Innern ganz anders ansah.

„Das ist noch ganz unbestimmt. Jedenfalls werde ich meine Angelegenheiten so ordnen, daß ich zwei Jahre wegbleiben kann.“

Ich sah, wie Josephine die Lippen öffnete, um etwas zu sagen, aber offenbar hatte sie ihre Stimme nicht genug in der Gewalt, und sich bückend, strich sie mit zitternder Hand lieblos über Tigris' dickes Fell.

Ich horchte inzwischen angstvoll auf ein leises Geräusch, das, direkt über unseren Köpfen, zweifelsohne aus dem geheimen Zimmer kam.

„Still! was ist das?“ rief da Martha plötzlich, ebenfalls laufend, „ich hab' diesen Ton heute rüh schon gehört, und Sie sagten doch, das Zimmer hier über uns sei stets unbenutzt und verschlossen.“

Alle hörten auf zu reden und horchten.

„Es spukt hier im Hause,“ sprach Josephine, „schon während der letzten zwei Nächte habe ich ganz dicht an meinem Zimmer so eigentümliche Laute vernommen.“

„Ein sonderbarer Ton — was kann das wohl sein, Herr Rodegg?“

„Einer der Diensteute wird oben sein,“ er-

3. deutsche Taubstummenlehrer-Versammlung und in Braunschweig die Versammlung des Vereins deutscher Strassentatsbeamten eröffnet worden. Zu wünschen bleibt nur, daß sich aus der Hochfluth von Reden, die dabei gehalten werden, ein der Allgemeinheit zum Nutzen gereichender Niedererschlag bilden möchte!

An den beiden Pfingstfeiertagen sind an der Berliner Stadt- und Ringbahn etwa 300 000 Personen befördert worden. Zur Bewältigung dieses Verkehrs sind 110 Lokomotiven von früh 5 Uhr bis Nachts 2 Uhr im Betrieb gewesen. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zahl der Berliner Pfingstausflügler auf 500 000 schätzt.

Das Militärbezirksgericht in München hat am Freitag in öffentlicher Sitzung zwei Offiziere wegen Zweikampfs zu 3 und 4 Monaten Festung verurtheilt. Ueber den Beleidigungsgrund ist nicht gesprochen worden.

In Deutsch-Südwestafrika scheinen sich die Verhältnisse endlich zu bessern. Der auffällige Hottentotten-Häuptling Hendrick Witbooi soll dem Major v. François seine Unterwerfung angeboten haben. Hoffentlich läßt sich aber Herr v. François auf besondere Verhandlungen nicht weiter ein, sondern verlangt im Interesse der Würde des Reiches die unbedingte Unterwerfung des Rebellen Witbooi.

**Oesterreichische Monarchie.**

Das Luegloch wird, wie aus Graz gemeldet wird, mit einer eisernen Thür abgesperrt und der Schlüssel zu demselben wird nur an zur Höhlenforschung berufene Personen abgegeben werden, die sich eines höhlentundigen Führers bedienen. Von den Höhlenforschern ist Josef Fasching an einem typhösen Fieber erkrankt. Auch der Realschüler Haidt befindet sich in einem sehr herabgekommenen Zustand und scheint geistig gelitten zu haben.

**Belgien.**

Bei einem internationalen Gesangswettstreit in Charleroi in Belgien, an dem sich an 4000 Sänger beteiligt haben, hat der einzige aus Deutschland erschienene Verein „La Malmédienne“ aus Malmédy in der ersten Abtheilung den ersten Preis für Gesang vom Blatt errungen.

**Frankreich.**

Ein französischer Armeekorps-Kommandant hat sich in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Figaro“ für eine allgemeine Abrüstung ausgesprochen, da solche für Frankreich günstig wäre. Weiter hat der nämliche hohe Militär, nach dem „Figaro“, hierbei auf das Schwinden des militärischen Geistes in Frankreich, auf die Schwächung der militärischen Disziplin und Autorität im Vergleiche zu Deutschland hingewiesen und dann auch das Zurückstehen Frankreichs gegenüber Deutschland in Bezug auf die Mobilisirungsfähigkeit betont. Was

widerte der Befragte leichtthin. „Beunruhigen Sie sich nicht; ich werde gehen und sehen, was es ist.“

„Ich werde gehen!“ rief ich, indem ich aufsprang und ihm zuvorzukommen suchte.

So verließen wir Beide das Zimmer. Tiger, eifrig schnüffelnd, lief uns voraus, die Treppe hinauf; vor der Thüre zu Victor's Zimmer blieb er bellend und scharrend stehen.

„Tiger, hier! hierher kommst du!“ rief ich erregt.

„Was mag der Hund nur haben?“ sprach Rodegg, indem sein Auge von Tiger zu der geheimnißvollen Thüre und von der Thüre zu mir schweifte.

„Nichts hat er; er ist nur unartig! Tiger hierher kommst du — hierher zu mir!“ befahl ich, hastig mit dem Fuße stampfend.

„Das hilft Ihnen nichts,“ sagte Rodegg, „der Hund folgt der Spur, die er wittert.“

„Wenn ich ihn nur packen könnte! Tiger, hierher kommst du — augenblicklich.“ — So, mein Tiger, — komm, hier!“

Ich benutzte den Augenblick, wo er in seinem Vorhaben schwankend ward, packte ihn mit kräftiger Faust beim Fell und warf ihn förmlich in mein Zimmer.

werden wohl die Revanchepatrioten zu diesen Bekenntnissen eines französischen Generals sagen? Charakteristischer Weise hält übrigens auch der besagte Korpskommandant an der Anschauung fest, daß die elsaß-lothringische „Frage“ das einzige Hinderniß der allgemeinen Abrüstung bilde.

**Rußland.**

In der Nähe des eigentlichen Czarenpalastes in Petersburg wurden 4 Bomben aufgefunden. Infolge dieser unheimlichen Entdeckung sind in Petersburg zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Individuen vorgenommen worden. Ob sich unter ihnen die Bombenmänner befinden, muß sich freilich erst noch zeigen.

**Italien.**

Die Venetianer üben an den auf der Turnfahrt begriffenen deutschen Turnern die größte Gastfreundschaft. So ist den Turnern der frei Besuch aller Sehenswürdigkeiten Venedig's kostenlos gestattet.

**Serbien.**

Serbien steht anscheinend am Vorabend großer Ereignisse. Es ist eine Verschwörung der Radikalen gegen das königliche Haus entdeckt worden, die Brätendentenfamilie Karageorgiewitsch soll mit den Verschwörern unter einer Decke stecken. Im ganzen Lande herrscht große Aufregung, die Truppen sind allenthalben configuriert. Es heißt, die Regierung des Königs Alexander plane die Aufhebung der Verfassung.

**Rumänien.**

In der rumänischen Hafenstadt Sulina fand am Freitag eine größere internationale Festlichkeit anlässlich der Vollendung des Donauburchstiches statt. König Karl nahm an der Feier Theil.

**Badischer Landtag.**

Karlsruhe, 18. Mai. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung zuerst mit der Gesetzesvorlage betreffend die Erbauung einer Lokalbahn von Bahnhof Müllheim nach Bademweiler, wozu der Staat einen Beitrag von 127,000 M. leistet. Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen beantragte durch ihren Berichterstatter Pfefferle den Antrag auf Genehmigung, der auch nach einer unwesentlichen Debatte, in welcher die Regierung erwidert wurde, bei dem Unternehmer billigerer Fahrten durchzusetzen, einstimmig genehmigt wurde. Darauf folgten folgende Petitionen: 1. Die Bitte des Verwaltungsraths der Ortsgemeinde Rürnberg, Amt Schopfheim, wegen Vostrennung von der politischen Gemeinde Rairbach und Erhebung zu einer selbstständigen Gemeinde. Rairbach besteht eigentlich aus fünf ziemlich weit auseinander liegenden Dörfern. Rürnberg zählt 188 Einwohner, darunter 19 Bürger, von Rairbach ist der Ort eine Stunde entfernt und in den meisten Sachen bis auf Bürgermeister und Polizei selbstständig. Namens der Petitionskommission sprach Berichterstatter Schlusser vor, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen. Die Abgg. Beygoldt und Benedey sprachen sich zu Gunsten der Betenden aus, dagegen nahm der Regierungsvertreter einen durchaus ablehnenden Standpunkt ein, weil man nicht kleine, leistungsunfähige Gemeindeflecken schaffen solle, auch die Auseinanderlegung zwischen der beiden Gemeinden nicht so leicht sei. Der Kommissionsantrag wurde darauf an-

Schweigend, mit finster zusammengezogenen Brauen sah Rodegg meinem Beglommen zu.

Inzwischen hat man unten im Salon geplant, zum Abschied noch recht munter zu sein, und da das trübe, regnerische Wetter jedwedes Vergnügen im Freien für diesen Tag verbot, war beschlossen worden, nach Tisch „Verstecken“ zu spielen.

Ich wollte mich auf dem Korridor hinter dem großen Schrank verbergen; wenn ich mich recht beeilte, konnte ich vorher schnell bis Victor's Thüre schlüpfen und ihm wenigstens einen kurzen Gruß zuklatschern.

Leise klopfte ich an die Thüre — keine Antwort.

„Victor,“ flüsterte ich durch das Schlüsselloch, „komme doch nur eine Sekunde an die Thüre.“

In dem Augenblick hörte ich Jemand die Treppe heraufkommen, und um die kostbare Zeit nicht zu verlieren, öffnete ich rasch entschlossen die Thüre, trat ein und zog das Schloß leise hinter mir zu. Doch in der nächsten Minute schon erkannte ich, was für eine Thorheit ich begangen hatte. Ringsum herrschte eine fast grabesähnliche Stille und Finsterniß.

Wieder hauchte ich Victor's Namen — keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

genommen. 2. Die Bitte zahlreicher Gemeinderäte von Gemeinden des Bezirks Neustadt auf dem Schwarzwald um Aufhebung der Farrenordnung für die Wäldergemeinden. Namens der Petition beantragte Berichterstatter Schillingen, es solle den Gemeinden zum erstmaligen Ankauf und zur Unterhaltung der Farren ein Staatszuschuß gewährt werden, den Farrenbesitzern eine Prämie zukommen, um den vorzeitigen Verkauf von Farren zu verhindern, die Kosten für die Körcheine wegfallen und die Leute richtig belehrt werden. Hierüber entstand eine längere Debatte, wobei die Abgg. Grüninger, Lohr, Birkenmeyer, Blattmann, Gerber und theilweise auch Schüler für eine mildere Praxis der Farrenordnung eintraten, während die Abgg. Müller, Klein-Wertheim und Straub, wie auch Minister Eisenlohr und Oberregierungsrat Lütjens den bestehenden Zustand unter Hinweis auf die erzielten Resultate verteidigten. Besonders der Abg. Gerber trat für jene Zeit ein, wo der Staat sich um solche Dinge nicht kümmern, während Bürgermeister Blattmann den Abg. Klein-Wertheim als alten Herrenbauer und Mandatentbauer bezeichnete, was vom Präsidenten gerügt wurde. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag angenommen und die Petition in diesem Sinne der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.

Karlsruhe, 19. Mai. Die Zweite Kammer beschätzte sich in ihrer heutigen Sitzung ausschließlich mit Petitionen. Die erste betraf die Bitte des Michael Stolz von Obriheim, Amts Mosbach, wegen des Hauswessens. Derselbe kam beim Bezirksamt um die Erlaubnis ein, mit seinem 14 Jahre alten Sohn den Erwerb im Umherziehen betreiben zu dürfen, was ihm aber verweigert wurde, weil der Knabe noch die Fortbildungsschule besucht. Nunmehr wandte er sich an die Zweite Kammer mit einer Petition, in welcher er sich nebenbei noch über die geringere Besteuerung in unserem Lande gegenüber den Nachbarstaaten beklagte, wodurch aus diesen die Hausflur nach Baden gedrängt werden. Da Kolb gut befunden ist und jene Vorschrift sich nur auf den Besuch der Volksschule bezieht, wurde auf Antrag der Petitionskommission die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen. Die zweite Petition kam aus der Gemeinde Neckarbischofsheim und wünschte die Verzinsung der bei Errichtung des Amtsgerichts 1888 angewendeten Bausumme durch die Staatskasse. Diese Gemeinde hat schon 1814 die Summe von 14,000 fl. für ein Amtsgerichtsgebäude verwendet und später ebenfalls Geld und Frohdarkeit. Als 1872 das Amtsgericht aufgehoben wurde, verkaufte der Staat das Gebäude und behielt den Erlös, bei Wiedererrichtung verpflichtete sich die Gemeinde für den nötigen Neubau. Wegen den bereits gebrachten Opfern und der Finanzlage jener Stadt wurde nach kurzer Debatte, wobei die Redner des Hauses für, der Regierungsvorsetzer gegen die Bitte sich erklärten, der

Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnissnahme angenommen. Die dritte und letzte Petition betraf die Bitte der Witwe des Kaugir-Odmannes Adam Gassenmeier in Neckarau wegen Erhöhung ihrer Unfallrente eventuell Unterstützung. Deren Gatte verunglückte bei Ausübung seines Berufs vor 2 Jahren auf dem Centralgüterbahnhof in Mannheim, seine Witwe bezieht für sich und fünf unmündige Kinder eine Unfallrente von 726 M., womit sie nicht auskommt. Da eine Renterhöhung gesetzlich nicht zulässig ist, will die Kommission Unterstützung und beantragte in diesem Sinne empfehlende Ueberweisung, welcher Antrag nach unwesentlicher Debatte auch zum Beschluß erhoben wurde.

Karlsruhe, 19. Mai. Auch die Erste Kammer hielt heute eine Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung. Vor Eintritt in dieselbe gab Freiherr v. Röder eine Erklärung gegen einen Artikel im „Badischen Landesboten“ wegen seiner Ausführungen betreffs der strategischen Bahn ab. Er halte es unter seiner Würde, gegen ein solch' gehässiges Preßzeugniß vorzugehen, halte aber seine früheren Ausführungen aufrecht, weil das Reich nach dem kürzesten Weg um 3 Millionen billiger gebaut hätte. Als erster Gegenstand kam hierauf der Gesetzentwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuchs zum zweiten Male zur Berathung. Der aus dem andern Hause in abgeänderter Fassung eingegangene Entwurf wurde nochmals an die Kommission verwiesen, welcher nach kurzer Beratung die Annahme nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer mit Ausnahme der Bestimmung über die Werthgrenze von 5 M. bei Feldfrevel empfahl. Nach einer kurzen Debatte wurde, da Minister Eisenlohr sich dafür ausgesprochen hatte, die Vorlage nach der Fassung des andern Hauses angenommen. Nunmehr folgten nachstehende Petitionen: 1. Bitte der Ortsgemeinde Altrnberg, Amt Schopfheim, um Losrennung von der politischen Gemeinde Altrnberg und Erhebung zu einer selbstständigen Gemeinde, über welche nach dem Antrage der Kommission beharrlos zur Tagesordnung übergegangen wurde. 2. Bitte des Vorstandes des allgemeinen badischen Volksschullehrer-Vereins um andere Festsetzung der Ruhe- und Versorgungsgehälter der Lehrer in den Städten und Städteordnungen. Die Kommission stellte den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, weil die Petition an die unrichtige Adresse gerichtet sei, da der Staat den Pensionen und der Renteverwaltung nicht Bezüge zu Grunde legen könne, auf deren Normierung er keinen Einfluß habe. Der Antrag wurde genehmigt. 3. Bitte einer Anzahl von Bierbrauereien wegen Einföhrung eines haffelweissen Biertarifs zu Gunsten der mittleren und kleineren Bierbrauereibetriebe. Die Kommission sah sich wegen Mangels an Material nicht in der Lage, bestimmte und eingehende Vorschläge zu machen, sie hielt aber die Frage einer eingehenden Prüfung und Erwägung werth und beantragte in diesem Sinne Ueber-

weisung zur Kenntnissnahme. Mehrere Redner sprachen für den Antrag. Geh. Kommerzienrath Dissen warnte dagegen vor einer stärkeren Heranziehung der Großbrauer. Finanzminister Buchenberger war mit dem Kommissionsantrage einverstanden und stellte eine diesbezügliche Gesetzesvorlage in Aussicht, er glaubte auch, die Großbrauer hätten sich bereits mit dem Gedanken einer stärkeren Heranziehung befreundet. Der Antrag wurde angenommen. 4. Bitte des Verwaltungsraths der Waldgemarkung Kirchspielswald, sowie von Gemeinderäthen und Privatbesitzern um Verhinderung des Ankaufs des Kirchspielswaldes durch das Großh. Domänenrar. Wurde ohne Debatte nach dem Kommissionsantrag darüber zur Tagesordnung übergegangen und die leitenden Punkte der Erwägung der Regierung zur Benützung anbeigelegt.

**Verchiedenes.**

— Unsere Hausfrauen dürfte ein Erlaß des Generalstabsarztes der Armee interessieren, in welchem er vor einiger Zeit die Garnison-Lazareth anregte, bei der Reinigung der Wäsche einen Zusatz von Petroleum zu machen. In einem Garnison-Lazareth war nämlich längere Zeit hindurch dem Wasser, in welchem die Wäsche nach Auswaschen der Flecken gekocht wird, außer der Seife und Soda noch eine entsprechende Menge Petroleum — 15 Gramm auf 15 Liter Wasser — zugesetzt worden. Die Reinigung der Wäsche ging dabei leichter von statten, dieselbe wurde mehr geßont und es wurde durchweg eine hellere und reinere Farbe erzielt. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug dieses einfachen Verfahrens ist, daß durch Ersparniß von Seife die Kosten vermindert werden. Die Verfügung des Generalstabsarztes ist seiner Zeit in der militärärztlichen Zeitschrift bekannt gegeben worden.

— Markt-Humor. Obsthändlerin: „Sie Fräuleinchen!“ Aeltliches Fräulein (sehr geschmeichelt): „Weshalb nennen Sie mich denn Fräulein? Sehe ich so aus?“ Obsthändlerin: „Na ja, für 'ne junge Frau sind Sie halt doch schon zu alt!“

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**

Dienstag, 22. Mai. 68. A.-B. 3. im 1. Male: Ein Millionär a. D., Lustspiel in 1 Akt von Labiche und Legouvé, übersezt von Wilhelm Wolf. — Zum 1. Male: Niobe, Schwank in 3 Akten. Anf. 7 Uhr.

**Umtausch der Quittungskarten betreffend.**

An sämtliche Bürgermeisterrämter des Amtsbezirks: Nr. 10,589. I. Nach §. 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verlieren die Quittungskarten, welche im Jahr 1891 ausgestellt sind, ihre Gültigkeit, wenn sie nicht vor dem Schluß des Jahres 1894 umgetauscht werden. Es sind deshalb alle diese Karten, welche sich in Händen der Einzugsstellen oder der Gemeindebehörden befinden, oder welche von Versicherten oder deren Arbeitsgebern an das Bürgermeisterramt abgegeben werden, noch vor dem 31. Dezember 1894 aufzurechnen und sodann uns einzusenden. Mit der Aufrechnungsbescheinigung ist den Versicherten eine neue Karte zu behändigen. II. Gleichmäßig ist auch mit den Karten, auf welchen 1890 als das Ausstellungsjahr angegeben ist, zu verfahren. Alle diese Karten sind nur vorbereitungsweise im Jahr 1890 ausgestellt, sie sollten eigentlich erst von 1891 datiren. Es wird deshalb die fortdauernde Gültigkeit solcher Karten ohne weiteres anerkannt, wenn sie wenigstens vor Schluß des Jahres 1894 aufgerechnet werden.

III. In Verbindung mit der Vorschrift in §. 104 des Gesetzes steht die Anwartschaft auf Renten, wenn in 4 Kalenderjahren nicht wenigstens 47 Beiträge entrichtet worden sind. Die Versicherten, für welche seit 1. Januar 1891 noch nicht einmal 47 Marken entrichtet sind, werden zur Wahrung ihrer Interessen gut thun, noch vor Schluß des Jahres 1894 Doppelmarken in solcher Zahl einzuliefern, daß die Karte wenigstens 47 Marken trägt. Es wird dies vorzugsweise den mit kleben sämigen unständigen Arbeitern und den nur zeitweise mit Lohnarbeiten beschäftigten Personen anzurathen sein.

Die Bürgermeisterrämter werden beauftragt, hiernach zu verfahren und insbesondere auch die Versicherten, die Arbeitgeber und die Einzugsstellen rechtzeitig zu belehren.

Durlach den 12. Mai 1894.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holzmann.

**Die Nachweisungen über die Negiebauarbeiten 1894 — I. Quartal — betreffend.**

Nr. 10,940. Diejenigen Bürgermeisterrämter des Bezirks, welche mit der Einwendung der Nachweisungen über die im I. Quartal 1894 ausgeführten Negiebauarbeiten, bezw. Erstattung der Fehlanzeige noch im Rückstande sind, werden an die alsbaldige Erledigung erinnert.

Durlach den 17. Mai 1894.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holzmann.

**Blauklee**, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen im Bergfeld, zu verkaufen. **Dinstelstroh**, einige Ztr., sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. laufen Kelterstraße 33.

**Steinlieferung zum Rheinbau.**

Gr. Rheinbau-Inspektion Mannheim vergibt die Lieferung von 2500 cbm Uferbausteinen an den Rhein zwischen Neuburgweier und der heßischen Landesgrenze in 11 Loosabtheilungen im Submissionswege. Die Uebernahmebedingungen und Loosentheilung liegen auf dem Inspektionsbureau in Mannheim (M 7, 24), sowie bei dem Dammeister Müller in Wagan und Friedrich in Neckargemünd zur Einsicht auf. Angebote sind schriftlich, geschlossen und mit Aufschrift „Steinlieferung“ versehen bis zur Submissionseröffnung **Montag den 28. Mai l. J.**, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 15 Tage.

**Karlsruhe. Bauarbeiten - Vergebung.**

Zur Erbauung eines kathol. Pfarrhauses bei der Liebfrauen-Kirche in Karlsruhe sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden: Anschlag.

- Grabarbeiten . . . M. 438.79.
  - Maurerarbeit . . . „ 12,778.80.
  - Verputzarbeit . . . „ 3,055.06.
  - Steinmauerarbeit . . . „ 5,227.20.
  - Zimmerarbeit . . . „ 3,675.—.
  - Schreinerarbeit . . . „ 2,178.13.
  - Glaserarbeit . . . „ 1,356.—.
  - Schlosserarbeit . . . „ 1,932.60.
  - Parquetbodenliefg. . . „ 2,835.—.
  - Blechnarbeit . . . „ 746.—.
  - Lünderarbeit . . . „ 681.—.
  - Tapetierarbeit (ohne Tapetenlieferung) . . . „ 444.—.
  - Dachdeckerarbeit . . . „ 1,660.—.
- Nach Prozenten der Kostenberechnung auszudrückende Angebote,

unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens **den 25. Mai d. J.**, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichnetem Erzbischof. Bauamte, Sophienstraße 35, postfrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendasselbst, während der üblichen Bureaustunden, zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, 11. Mai 1894.  
Erzbischofliches Bauamt:  
Schroth, Dienstw.

**Fruchtpresse.**  
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung	Menge	Sorten	Mittelpreis per 50 Pfd.	
			W	Bl
Kernen, neuer	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—
Hafcr, neuer	950	1300	7	75
Einfuhr	—	—	—	—
Aufgetreift waren	850	1300	—	—
Borrath	—	—	1800	—
Verkauft wurden	—	—	1300	—
Aufgetreift blieben	—	—	500	—

**Sonstige Preisse:** schloar. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 55 Pf., 50 Kilogr. Fein M. 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Kroggen-) M. 3.—, 50 Kilogr. Dinstelstroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Eichenholz M. 36.

Durlach, 19. Mai 1894.  
Das Bürgermeisterramt.

**Blauklee**, 2 Viertel im Rosengärtchen, zu verkaufen **Zägerstraße 5.**

**Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.**

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die auf heute anberaumte **Monatsversammlung** erst morgen — Dienstag den 22. Mai — Abends 9 Uhr, im Vereinszimmer stattfindet.

**Tagesordnung:**

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
  2. Zahlung des Monats- und Eintrittsgeldes.
  3. Bericht des Vorstandes über den evang.-sozialen Kongress zu Frankfurt.
  4. Verschiedenes.
- Unmittelbar vor der Monatsversammlung findet eine Ausschusssitzung statt. Die Ausschusmitglieder werden gebeten, pünktlich um 8 Uhr im Nebenzimmer bei Derrer erscheinen zu wollen. Nach Erledigung der Tagesordnung Gesangsprobe für Männerchor.

Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.

**Militär-Verein.**

Um die aus Durlach gebürtigen z. Bt. im Dienst befindlichen Soldaten zu unserm Kriegerfest einzuladen zu können, werden deren Angehörige um die Angabe der Adressen gebeten. Dieselben wollen längstens bis Sonntag den 27. d. Mts. entweder bei Hrn. C. A. Schmidt oder Hrn. P. Gustavi oder dem Unterzeichneten angegeben werden.

Der Vorstand.

**Lyra.**

Zur Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins findet **Samstag, 26. Mai** im Saale der Blume ein

**Concert** mit darauffolgendem **Fest-Ball**

statt. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit Angehörigen ein. Einführungsrecht beschränkt gestattet und sind Karten hierzu bei dem 1. Vorstand abzufordern. Anfang präzis halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

**Lyra.**

Mittwoch Abend halb 9 Uhr: **Hauptprobe.**

Der Vorstand.

**Kaufmännische Lehrstelle.**

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie ist in einem hiesigen Geschäft eine Lehrstelle offen. Tüchtige Ausbildung in der Kontorpraxis bei eventuell sofortiger Bezahlung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.



**Ein schwarzer Rattenjäger** ist zugekauft und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden **Karlsruher Hof.**

**Blauklee**

1/2 Morgen auf der oberen und 1/2 Morgen auf der unteren Neuth, hat zu verkaufen

**Ch. Arrog alt, Metzger.**

Die beleidigenden Aussagen, welche ich am 13. Mai in Rintheim gegen Maurermeister Ludwig Schleifer gebrauchte, nehme ich reuevoll zurück. **Durlach, 19. Mai 1894.**

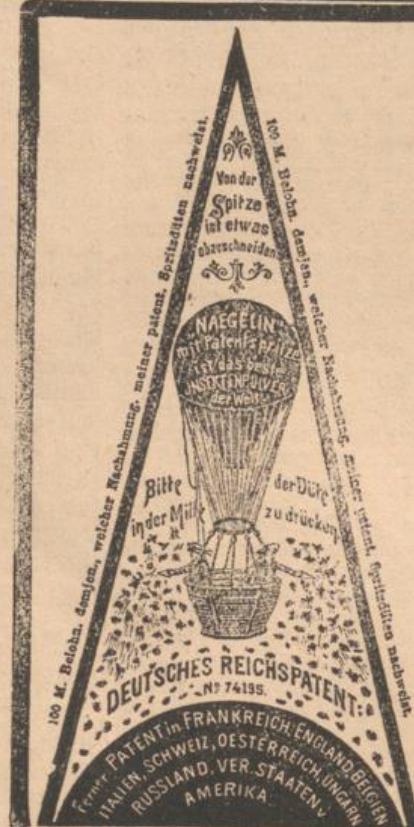
**Lizette Schwander.**

**Mehl! Mehl!**

	bei 1 Pfd.	bei 5 Pfd.	bei 12 1/2 Pfd.	bei 25 Pfd.
Fst. Blütenmehl 00	19 S	90 S	M 2.10.	M 4.—
" Kunstmehl 0	18 "	85 "	" 1.95.	" 3.80.
" " 1	17 "	80 "	" 1.80.	" 3.50.

"Brodmehl" per Pfd. 11 und 12 S, im "Sack" per 100 Kilo billigt empfiehlt das Colonialwaaren-, Mehl- u. Landesprodukten-Geschäft von **August Schindel.**

Ecke der Adler- und Schlachthausstraße Nr. 1.



**Neu-Praktisch-Neu.**

Prüfet alles und behaltet das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nöthig.

**Nur allein Nägeln**

mit Patentspritze ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

**Totale Ausrottung** und Vernichtung aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Kassen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

**Sicherster Schutz** gegen Mottenraas, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **Th. Naegle, Göppingen.**

Zu haben bei:

**Carl Martin, Durlach.**

Ueberall Vertreter gesucht.

**Bekanntmachung.**

Wir setzen die Interessenten davon in Kenntniß, daß die **Brückenwaage** der unterzeichneten Gesellschaft, an der **Durlacher Allee** nahe beim städtischen **Schlachthaus** gelegen, wieder in Betrieb gesetzt ist. **Karlsruhe den 15. Mai 1894.**

**Actien-Gesellschaft Baugewerks-Brückenwaage.**

**Linoleum-Fussboden-Glanzack**

in diversen Farben, anerkannt vorzügliches Fabrikat, zum Preise von 50 S für 1 Pfund, bei 10 Pfd. 46 S, ferner sämtliche **Erde- & Mineralfarben**, trocken und in Del abgerieben, **Parquetbodenwische**, gelb und weiß, **Stahlspähne**, **Serpentin**, **Wachs**, **Leinölfirnis**, **Möbellacke**, **Blattgold**, sämtliche **Broncen**, **Beizen**, sowie sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apotheker-Waaren** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen **C. Vollmer Nachfolger.**

**Spargeln**

sind Dienstag und Samstag auf dem Wochenmarkt zu den billigsten Preisen zu haben.

**Die Rübensetzlinge,**

kräftige Oberndorfer, sind zu verkaufen **Hauptstraße 43.**

**Zu mietzen gesucht**

auf 23. Juli Stallung und Scheuer für 2 Pferde, womöglich auch Wohnung. Gefl. Adressen an die Exped.

**Rinderkähwagen,**

ein gut erhaltener, ist billig zu verkaufen **Weingarter Straße 5, II. St.**

**Eine Fackhülle**

auf dem Schloßle, 30 m lang, 8 m breit, mit oberem Dielenboden, ist zu vermieten. Näheres bei **J. D. Gisinger, Kronenstr. 7, Durlach.**

Eine freundliche Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz, auch Antheil an der Waschküche ist am 23. Juli zu vermieten. Näheres **Kelterstraße 4.**

**Klee-Versteigerung.**

Mittwoch den 23. Mai bringen wir den ersten Schnitt von ca. 4 Morgen Klee im **Elisenberg** zur Versteigerung.

Zusammenkunft 9 1/2 Uhr früh bei der **Höberbrücke.**

**Chemische Fabrik bei Karlsruhe, Rohrer & Seilnacht.**

Am Donnerstag Abend wurde in der Wirtschaft **Walz ein Strohhut verwechselt.** Um Umtausch wird ersucht daselbst.

**Ein junger Schweinsfäsel,**

springfähig, ist zu verkaufen bei **Faselmwarter Andreas Nipp in Wöschbach.**

**Ein solider Arbeiter**

kann Kost und Wohnung erhalten **Kronenstr. 4, 3. Stock.**

**Klee,**

ewiger, 2 1/2 Bril. am Fuße des **Thurmbergs**, zu verkaufen **Kirchstraße 10.**

**Zimmer,**

ein schön möblirtes, ist sofort oder auf 1. Juni zu vermieten **Hauptstraße 37.**

**Kirschenwasser,**

reines Oberländer, emporbittigt **W. Knans.**

Ein besseres Zimmer im 2. Stock auf 1. Juni, mehrere **Manjardenzimmer** sofort zu vermieten im **Grünen Hof.**

**Zimmer,**

ein schön möblirtes, parterre, ist an einen bessern Herrn auf 1. Juni oder später zu vermieten **Sttlinger Straße 13.**

**Schutt**

kann gegen Vergütung abgeladen werden **Neubau Maschinenfabrik Grigner.**

**Hafer**

Liefere in jedem Quantum zu jeweiligem Tagespreise. **Aug. Schindel.**

**Wittwe oder älteres Mädchen** zum sofortigen Antritt für einen **Durlacher Haushalt** gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

**Wohnung!**

Wegen Bezugs ist eine Wohnung von 5 großen, eleganten Zimmern mit Glasabschluss und allem Zugehör sogleich oder auf Juli zu vermieten **Serrenstraße 26 b im Laden.**

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

- Geboren:**
11. Mai: Karl Gustav, Vat. Friedrich Ebbecke, Metzger.
  12. " Karl August, Vat. Julius Johann Hummel, Schlosser.
  13. " Hedwig, Vat. Johann Letterer, Färber.
  16. " Mathilde Luise, Vat. Heinrich Schröder, Schuhmacher.
  16. " Gustav Christian, Vat. Friedrich Benneter, Schleifer.
  16. " Wilhelm Friedrich, Vat. Wilhelm Josef Karl Hertel, Gärtner.
  19. " Luise, Vat. Friedrich Kratz, Schreiner.
- Gestorben:**
12. Mai: Wilhelm August Gräther von Bregfeld, Bäcker, und Maria Christiane Treiber von Wildbad.
  12. " Wilhelm Friedrich Kunzmann, Säger, und Christine Wilhelmine Heide Beide von hier.
  12. " Albert Scherr, Schmied, und Anna Maria Schmiedler, Beide von Hölzen.
  12. " Emil Karst von Bruchsal, Fuhrknecht, und Rosa Karoline Lerch von hier.
  12. " Karl Wilhelm Lerch, Weißgerber, und Sophie Anna Richter, Beide von hier.
  12. " Karl Friedrich Tiefenbacher, Schreiner, und Christiane Luise Wattershauer, Beide von hier.
  19. " Karl Jakob Friedrich Wettach von Hölzingen, Feilenhauer, und Heinricke Margarethe Auf von hier.
- Gestorben:**
13. Mai: Albert, Vat. Johann Gerber, Fabrikarbeiter, 11 1/2 Mon. alt.
  14. " Luise, Vat. Leo Faselwender, Bildhauer, 1 1/2 Jahre alt.
  15. " Karl Gustav, Vat. Friedrich Ebbecke, Metzger, 4 Tage alt.
  15. " Maria, Vat. Karl Herr, Schlosser, 9 Monate alt.
  16. " Elise, Vat. Karl Melcher, Fabrikarbeiter, 2 Jahre 2 Mon. a.
  17. " Oskar, Vat. Fidel Allgaier, Müller, 4 Monate alt.
  17. " Emil Peter, Vat. Peter Hardung, Schlosser, 6 1/2 Wochen alt.
  18. " Juliane geb. Enzmann, Wittwe des Tagelöhners Christian Hilz, 69 1/2 Jahre alt.